

NORBERT LIETH



Warum gerade Israel?



Kurzfassung des gleichnamigen Buches





Der berühmte Philosoph Hegel soll einmal gesagt haben: «Meine Philosophie erklärt alles, ausser die Juden.» Warum denn? Weil das jüdische Volk in Gottes Plänen und Absichten einen einzigartigen Platz einnimmt. Das Schicksal Israels ist in der Bibel mit göttlicher Genauigkeit vorausgesagt und die Geschichte und Existenz dieses Volkes bestätigt die Zuverlässigkeit biblischer Prophetie.

Alles begann mit der Sünde

Die Bibel schildert uns in 1. Mose 3 den Sündenfall des Menschen. Gott hatte den Menschen nach Seinem Bild geschaffen und ihn mit einem freien Willen ausgestattet, denn Er wollte ein Gegenüber haben. Adam und Eva konnten sich somit selbst entscheiden, ob sie den Willen ihres Schöpfers tun wollten oder nicht. Es gelang dem Teufel, Gottes Wort zu untergraben, sodass Eva zu zweifeln begann. Die tragische Folge war, dass sie den Willen Gottes missachtete und sich für den Ungehorsam ihrem Schöpfer gegenüber entschied. Adam tat dasselbe. Dadurch erfüllte sich das erste prophetische Wort der Bibel: Der Tod hielt Einzug, und zwar sowohl der physische als auch der geistliche Tod. Letzterer bedeutet, dass der Mensch seiner Sünde wegen auf ewig von Gott getrennt sein wird. Gott wollte in Seiner Liebe jedoch einen Ausweg schaffen. Das er-



forderte eine Lösung, die einerseits Seiner heiligen Gerechtigkeit Genüge tat und andererseits Seiner Liebe entsprach. Gott entschied sich dafür, die Schuld des Menschen selbst auf sich zu nehmen, um Vergebung gewähren zu können. Da der ewige Gott jedoch selbst nicht sterben konnte, wurde Er in Jesus Christus Mensch. Und in Jesus Christus vollbrachte Er das Werk der Erlösung.

Die erste prophetische Verheissung hinsichtlich einer Erlösung gibt der Allmächtige kurz nach dem Sündenfall, indem Er Satan den Kampf ansagt: «Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau, zwischen deinem Samen und ihrem Samen: Er wird dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen» (1. Mose 3,15). Diese Aussage beinhaltet, dass ...

1. sich die Menschheitslinie teilen wird. Es wird fortan auf dieser Erde eine Linie geben, die sich durch Satan beeinflussen lässt und Gott nicht glaubt. Und es wird eine andere geben, die dem Ruf Gottes Folge leistet.
2. diese beiden Linien verfeindet sein werden, weil sich die eine durch den Teufel und die andere durch Gott leiten lässt.
3. eines Tages jemand aus der Nachkommenschaft der Frau hervorgehen wird, der Satan, Sünde und Tod besiegt. Dieser Nachkomme wird Satan den Kopf zertreten und Satan wird ihn in die Ferse stechen.

Alles begann mit der Sünde. Es gelang dem Teufel, Gottes Wort zu untergraben, sodass Eva zu zweifeln begann.



Bereits kurz nach dem Sündenfall zeichnet sich die Menschheitslinie, die Gott verliess und ihre eigenen Wege ging, deutlich ab. Sie beginnt mit Kain, der seinen Bruder Abel erschlug und so zum ersten Mörder wurde.

Gott erwählt Abraham

Die Menschheitslinie, die Gott sucht und Ihm gehorsam sein will, beginnt mit Seth, dem Sohn, der Adam und Eva anstelle von Abel geboren wurde. Diese Linie finden wir im irdischen Stammbaum Jesu.

Weil der ewige Gott in Jesus Christus aus dem Himmel auf die Erde kommen und in die Menschheitsgeschichte eintreten wollte, brauchte Er ein Volk, ein Land und einen konkreten Geburtsort.

Im Blick auf dieses Ziel erwählte Gott Abraham, der aus Ur in Chaldäa (Babylonien) stammte. Der Allmächtige hätte auch jemand anders rufen können, aber Seine souveräne Wahl fiel auf Abraham. Über dessen Berufung berichtet die Bibel: «Der HERR aber hatte zu Abram gesprochen: Geh hinaus aus deinem Land und aus deiner Verwandtschaft und aus dem Haus deines Vaters in das Land, das ich dir zeigen werde! Und ich will dich zu einem grossen Volk machen und dich segnen und deinen Namen gross machen, und du sollst ein Segen sein. Ich will segnen, die dich segnen, und verflu-



chen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf der Erde!» (1. Mose 12,1-3). Diese Erwählung Gottes umfasst drei elementare Dinge:

1. Abraham sollte ein Land bekommen
2. Abraham sollte zu einer Nation werden
3. In Abrahams Nachkommenschaft sollten alle Geschlechter auf Erden gesegnet werden

Mit diesem Segen ist der Welterlöser Jesus Christus gemeint. Er sollte aus der Nachkommenschaft Abrahams stammen und in Israel geboren werden. Abraham wurde als erster Mensch «Hebräer» genannt (1. Mose 14,13). Gott hatte mit Abrahams Berufung und Landverheissung und später mit Jerusalem und der jüdischen Nation nur das eine Ziel: Jesus in diese Welt zu senden.

Gott erfüllte Seinem Freund (wie Er Abraham auch nannte, vgl. Jakobus 2,23) gegenüber Seine Verheissung, indem Er ihm das verheissene Land gab. Doch der verheissene Same schien auszubleiben, denn Abraham blieb jahrzehntelang kinderlos. Als ihm und seiner Frau Sara dann endlich ein Sohn geboren wurde, verlangte Gott von Abraham, diesen einzigen, geliebten Sohn zu opfern. Das können wir nur vom Neuen Testament her verstehen. Denn auf dem Berg Morija, wo Abraham seinen Sohn Isaak opfern sollte, lag das spätere Golgatha, wo Je-

**Abraham wurde
als erster Mensch
«Hebräer»
genannt.**



Jesus für uns starb. Zu guter Letzt musste Abraham seinen Sohn nicht opfern, wogegen Gott selbst Seinen einzigen, innigst geliebten Sohn Jesus Christus für eine verlorene Menschheit dahin gab. Der verheissene Segen war gekommen. Doch Jesus blieb nicht im Tode. Er ist aus den Toten auferstanden und lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Aus Jakob wird Israel

Als Isaak, der Sohn Abrahams, ein Mann geworden war, heiratete er und bekam mit seiner Ehefrau Rebekka Zwillingssöhne. Der eine hiess Esau, der andere Jakob. Jakob entpuppte sich als ziemlich hinterlistig. Es fiel ihm leicht, andere zu betrügen, sogar seinen eigenen Vater. Zahlreiche Schwierigkeiten, Nöte und Lebenskrisen brachten ihn jedoch dazu, den Herrn inständig anzurufen. Und Gott liess sich finden. War sein Grossvater Abraham zum ersten Hebräer geworden, so wurde Jakob zum ersten Israeliten. Warum erwählte sich Gott gerade Jakob bzw. Israel, einen ehemaligen Betrüger? Darauf gibt es nur eine Antwort, die Gott mit der Feststellung beginnt: «Ich bin der HERR, der Gott deines Grossvaters Abraham und der Gott Isaaks; das Land, auf dem du liegst, will ich dir und deinem Samen geben. Und dein Same soll werden wie der Staub der Erde, und nach Westen, Osten, Norden und Süden sollst



du dich ausbreiten; und in dir und in deinem Samen sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde! Und siehe, ich bin mit dir, und ich will dich behüten überall, wo du hinziehst, und dich wieder in dieses Land bringen. Denn ich will dich nicht verlassen, bis ich **vollbracht** habe, was ich dir zugesagt habe!» (1. Mose 28,13-15).

Gottes Versprechen an Jakob ist sozusagen die Wiederholung der heilsgeschichtlich wichtigsten Zusage an Abraham: Alle Geschlechter auf Erden sollen durch ihn gesegnet werden. Nahezu 2000 Jahre nach dieser Aussage sprach der Israelit Jesus von Nazareth am Kreuz von Golgatha die berühmt gewordenen Worte aus: «Es ist vollbracht!» (Johannes 19,30). Die Erlösung für alle Geschlechter auf Erden war Tatsache geworden.

Die zwölf Stämme Israels

Jakob wurden zwölf Söhne geboren, die Stammväter der zwölf Stämme Israels. Aus diesen zwölf Stämmen trat der Stamm Juda besonders hervor. Aus diesem Stamm sollte in künftiger Zeit der Messias Israels, Jesus Christus, kommen. Gott kündete dies etwa neunzehn Jahrhunderte vor dem Kommen Jesu an: «Es wird das Zepter nicht von Juda weichen, noch der Herrscherstab von seinen Füßen, bis der Schilo kommt, und ihm werden die Völker gehor-

**Jakob wurden
zwölf Söhne
geboren, die
Stammväter der
zwölf Stämme
Israels.**



sam sein» (1. Mose 49,10). Das Wort «Schilo» bedeutet «Held» und ist ein Hinweis auf den Messias.

Tatsächlich war der Stamm Juda in Israel stets führend: Bei der Wüstenwanderung ging Juda voran (4. Mose 10,14). Bei der Volkszählung durch Mose erwies sich der Stamm Juda als der grösste (4. Mose 26,22). Aus Juda kamen die hervorragendsten Könige Israels, David und Salomo. In Juda stand der jüdische Tempel. Und die Königsdynastie Judas reichte bis zum höchsten aller Könige, dem Messias Israels und Christus der Welt: «Denn es ist ja bekannt, dass unser Herr aus Juda entsprossen ist ...» (Hebräer 7,14).

Durch Joseph, den zweitjüngsten Sohn Jakobs, kamen die zwölf Stämme Israels nach Ägypten. Dort lebten sie einige Jahrhunderte als Fremde und wuchsen von anfänglich 70 Menschen auf ca. zwei Millionen an (vgl. 5. Mose 10,22). Aber als Sklaven wurden sie von den Ägyptern arg bedrängt. Deshalb schrien sie zu Gott, und Gott erwählte sich Mose und dessen Bruder Aaron. Diese beiden sollten die Israeliten aus Ägypten in das Land zurückführen, das Er Abraham, Isaak und Jakob versprochen hatte. Denn später sollte Jesus im verheissenen Land zur Welt kommen. Mose sagte im Blick auf Jesus prophetisch: «Einen Propheten wie mich wird dir der HERR, dein Gott, erwecken aus deiner Mit-



te, aus deinen Brüdern; auf ihn sollst du hören!» (5. Mose 18,15). Viele Jahrhunderte später bezogen sich Jesus und Seine Jünger auf alttestamentliche Aussagen wie die soeben zitierte (Johannes 1,45). Kurz nach Seiner Kreuzigung und Auferstehung aus den Toten sprach Jesus zu Seinen Jüngern: «Musste nicht der Christus dies erleiden und in seine Herrlichkeit eingehen?» Und dann heisst es: «Er begann bei Mose und bei allen Propheten und legte ihnen in allen Schriften aus, was sich auf ihn bezieht» (Lukas 24,26-27).

Wer ist der «Stern aus Jakob»?

Während der langen Zeit der Wüstenwanderung von Ägypten ins verheissene Land kam es immer wieder zur Konfrontation mit Feinden, die Israel vernichten wollten. Doch Gott hielt jedes Mal Seine schützende Hand über das Volk. Warum Er das tat, kommt in einer Begebenheit in 4. Mose 22 bis 24 besonders stark zum Ausdruck: Der Moabiterkönig Balak wollte Israel verfluchen. Zu diesem Zweck heuerte er einen Wahrsager na-

Ein Stern tritt hervor aus Jakob, und ein Zepter erhebt sich aus Israel.



mens Bileam an. Aber Gott lenkte Bileams Herz um, sodass er keine okkulte Wahrsagerei betreiben konnte, sondern eine göttliche Prophezeiung aussprechen musste. Diese lautete: «Ich sehe ihn, aber jetzt noch nicht; ich schaue ihn, aber noch nicht in der Nähe. Ein Stern tritt hervor aus Jakob, und ein Zepter erhebt sich aus Israel ...» (4. Mose 24,17).

Wer ist mit dem Stern gemeint, was mit dem Zepter? Etwa 1400 Jahre später wurde Jesus in Bethlehem geboren, und in Verbindung damit erschien der inzwischen weltberühmt gewordene «Stern von Bethlehem» am Himmel! Darüber hinaus deutet der Stern auf den «leuchtenden Morgenstern». Und das Zepter ist ein Hinweis auf die zukünftige Königsherrschaft Jesu. Er wird wiederkommen und über die ganze Welt herrschen. «Er trägt an seinem Gewand und an seiner Hüfte den Namen geschrieben: «König der Könige und Herr der Herren»» (Offenbarung 19,16). Jesus Christus selbst sagt auf der letzten Seite der Bibel: «Ich, Jesus, habe meinen Engel gesandt, um euch diese Dinge für die Gemeinden zu bezeugen. Ich bin die Wurzel und der Spross Davids, der leuchtende Morgenstern ... Es spricht, der dies bezeugt: Ja, ich komme bald! Amen. – Ja, komm, Herr Jesus!» (Offenbarung 22,16.20).

Israel konnte in der Vergangenheit nie vernichtet werden, weil der Messias Jesus Christus als



Stern aus Jakob durch dieses Volk in die Welt kommen sollte. Und ebenso wenig wird Israel heute oder in der Zukunft ausgelöscht werden können, weil der Herr in Seinem Volk und Land wiederkommen will und wiederkommen wird. Der Prophet Jesaja, der hauptsächlich in Jerusalem und dessen Umgebung wirkte, lebte im 7. Jahrhundert vor Christus. Er hatte im Auftrag Gottes viele zukunftsbezogene Ankündigungen zu machen. Die wohl bekanntesten finden wir in Jesaja 53. Eine Prophezeiung dieser Art, deren Erfüllung in die Weltgeschichte einging, ist beispiellos.

Etwa zur gleichen Zeit wie Jesaja lebte und wirkte ein anderer Prophet in der Gegend von Judäa. Durch diesen Propheten, Micha, kündigte Gott den Geburtsort Jesu in Bethlehem an, nachzulesen in Micha 5,1. Darüber hinaus gibt es im Alten Testament etwa 300 Weissagungen, die sich auf das erste Kommen Jesu beziehen, und alle haben sich in Christus buchstäblich erfüllt.

Prophetie erfüllt sich

Als Jesus kam, lehnte Ihn die Führungsschicht Israels ab, was dazu führte, dass Er gekreuzigt wurde. Kurz vor Seinem Tod weissagte der Herr über Jerusalem: «Jerusalem, Jerusalem, die du die Propheten tötest und steinigst, die zu dir gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder sam-

Durch die Geburt Jesu in Bethlehem erschien der inzwischen weltberühmt gewordene «Stern von Bethlehem».



meln wollen, wie eine Henne ihre Küken unter die Flügel sammelt, aber ihr habt nicht gewollt! Siehe, euer Haus wird euch verwüstet gelassen werden; denn ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht mehr sehen, bis ihr sprechen werdet: «Gepriesen sei der, welcher kommt im Namen des Herrn!» (Matthäus 23,37-39). Jesus kündigte auch an anderen Stellen an, dass Jerusalem erneut durch Feindesmacht eingenommen, der Tempel zerstört und das Volk zerstreut würde, dieses Mal jedoch in alle Welt (Lukas 21,5-7.20-24). Diese Worte erfüllten sich 70 n.Chr. Die Römer zerstörten Jerusalem, verbrannten den Tempel und führten unzählige Juden in die Gefangenschaft unter die Heidenvölker.

Dass es bei Israels Geschichte und Existenz nicht um Israel selbst, sondern um die Berufung Gottes zum Heil der Völker durch Jesus Christus geht, schreibt der Apostel Paulus an die Römer: «Denn von ihm und durch ihn und für ihn sind alle Dinge; ihm sei die Ehre in Ewigkeit! Amen» (Römer 11,36). «Von diesem legen alle Propheten Zeugnis ab, dass jeder, der an ihn glaubt, durch seinen Namen Vergebung der Sünden empfängt» (Apostelgeschichte 10,43).

Israel ist wieder auf dem Plan

Das Wörtchen «bis» in Matthäus 23,39 hat eine nicht geringe Bedeutung. Es schlägt sozusagen eine Brücke und macht deutlich, dass das Volk



auch dieses Mal nicht für immer zerstreut bleiben wird, sondern dass es in späteren Zeiten zu einer erneuten Rückführung der Juden aus aller Welt in ihre Heimat kommen wird. Und tatsächlich gibt es seit 1948, nach etwa 1900 Jahren Diaspora, wieder einen jüdischen Staat, und seit 1967 gehört Jerusalem wieder den Israeliten! In der Unabhängigkeitserklärung vom 14. Mai 1948 heisst es unter anderem:

Im Jahre 1897 trat der erste Zionistenkongress zusammen. Er folgte dem Rufe Dr. Theodor Herzls, dem Seher des jüdischen Staates, und verkündete das Recht des jüdischen Volkes auf nationale Erneuerung in seinem Land. Dieses Recht wurde am 2. November 1917 in der Balfour-Deklaration anerkannt und auch durch das Völkerbundmandat bestätigt, das der historischen Verbindung des jüdischen Volkes mit dem Lande Israel und seinem Anspruch auf die Wiedererrichtung seiner nationalen Heimstätte internationale Geltung verschaffte.

Mit dem Faktum, dass die Juden heute wieder im eigenen Land zu Hause sind und einen eigenen Staat besitzen, hat Gott uns ein Zeichen gegeben. Wir, die wir eine andere Staatsangehörigkeit haben, sollten dies beachten, denn die Bibel sagt: «Er wird ein **Zeichen** (ande-

**Seit 1967 gehört
Jerusalem wieder
dem Volk Israel.**



re übersetzen «Banner») aufrichten **unter den Völkern** und zusammenbringen die Verjagten Israels und die Zerstreuten Judas sammeln von den vier Enden der Erde» (Jesaja 11,12). Ein Banner ist eine Fahne mit einem Feld- bzw. Hoheitszeichen. Die Sammlung Israels in seine Heimat ist uns als ein solches Zeichen gesetzt. Das sagt auch der Prophet Jeremia und spricht dabei explizit die Nationen, die Heidenvölker an: «Hört das Wort des HERRN, ihr **Heidenvölker**, und verkündigt es auf den fernen Inseln und sprecht: Der Israel zerstreut hat, der wird es auch sammeln und wird es hüten wie ein Hirte seine Herde» (Jeremia 31,10). Die Sammlung Israels aus den Völkern ins eigene Land ist unzweifelhaft eine konkrete Vorbereitung für die Wiederkunft Jesu, denn Gott spricht: «Ich selbst werde den Überrest meiner Schafe sammeln aus allen Ländern, wohin ich sie versprengt habe; und ich werde sie wieder zu ihren Weideplätzen bringen, dass sie fruchtbar sein und sich mehren sollen» (Jeremia 23,3). Im Folgenden erklärt Gott auch genau wie Er das machen wird bzw. dass diese Rückführung die Befreiung Israels aus Ägypten in den Schatten stellen wird. «Darum siehe, es kommen Tage, spricht der HERR, da wird man nicht mehr sagen: «So wahr der HERR lebt, der die Kinder Israels aus dem Land Ägypten heraufgeführt hat!», sondern: «So wahr der HERR lebt, der



den Samen des Hauses Israel aus dem Land des Nordens heraufgeführt und wiedergebracht hat, und aus allen Ländern, wohin ich sie versprengt habe!» Und sie sollen wohnen in ihrem Land» (Jeremia 23,7-8). Und was geschah nach dem Zweiten Weltkrieg? Tausende und Abertausende von Juden kehrten in ihre Heimat zurück, und am 14. Mai 1948 wurde der Staat Israel proklamiert! Der lebendige Gott hatte das Seinem Knecht Jesaja ungefähr 2650 Jahre zuvor eingegeben: «Wer hat je so etwas gehört? Wer hat etwas Derartiges gesehen? Wurde je ein Land an einem Tag zur Welt gebracht? Ist je ein Volk auf einmal geboren worden? Denn Zion hat Wehen bekommen und zugleich ihre Kinder geboren» (Jesaja 66,8).

Das unübersehbare Zeichen der Rückführung Israels ins eigene Land, das uns Gott gegeben hat, weist darauf hin, dass wir in der Endzeit leben. Mit «Endzeit» meinen wir nicht Weltuntergang, sondern die Zeit unmittelbar vor der Wiederkunft Jesu. Die Kennzeichen der Endzeit sind: «Ihr werdet aber von Kriegen und Kriegsgerüchten hören; habt Acht, erschreckt nicht; denn dies alles muss geschehen; aber es ist noch nicht das Ende. Denn ein Heidenvolk wird sich gegen das andere erheben und ein Königreich gegen das andere; und es werden hier und dort Hungersnöte, Seuchen und Erdbeben geschehen. Dies alles ist der Anfang

Die Sammlung Israels aus den Völkern ins eigene Land ist unzweifelhaft eine konkrete Vorbereitung für die Wiederkunft Jesu.



der Wehen» (Matthäus 24,6-8). «Es werden Zeichen geschehen an Sonne und Mond und Sternen, und auf Erden Angst der Heidenvölker vor Ratlosigkeit bei dem Tosen des Meeres und der Wogen, da die Menschen in Ohnmacht sinken werden vor Furcht und Erwartung dessen, was über den Erdkreis kommen soll; denn die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden» (Lukas 21,25-26). Wie sehr sind doch die Politiker und Umweltorganisationen weltweit bemüht, die drohenden und stetig zunehmenden Umweltschäden und die Klimaerwärmung in den Griff zu bekommen! Doch aus allen Berichten, die man darüber liest, wird nur das eine deutlich: Es herrscht Ratlosigkeit und Angst vor dem zu Erwartenden.

Jesus, der Retter der Welt

Jesus, das Ziel der Heilsgeschichte, kam in diese Welt, starb am Kreuz und ist aus den Toten auferstanden, um jetzt schon all denjenigen Leben zu geben, die sich für Ihn entscheiden und an Ihn glauben. Wer ohne Jesus lebt, hat keine Hoffnung, und wer ohne Jesus stirbt, bleibt in Ewigkeit ohne Hoffnung. Der Teufel, der in der Bibel auch der «Gott dieser Welt» genannt wird und der sein «Wesen in den Kindern des Unglaubens» hat, wie es die Bibel an anderer Stelle sagt, beeinflusst die Weltpolitik. In seinem blinden Hass will er die ganze Welt ins Verder-



ben stürzen. Doch letztlich werden, wie zu allen Zeiten, die profane Politik der Völker und die Auseinandersetzungen im Nahen Osten dazu beitragen müssen, dass sich Gottes Plan erfüllt.

Sind Sie vielleicht in Angst, Ruhelosigkeit und Unsicherheit gefangen? Haben Sie Angst um Ihre Zukunft, um die Ihrer Familie? Die Bibel sagt: «Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richte, sondern damit die Welt durch ihn gerettet werde. Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet, weil er nicht an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes geglaubt hat» (Johannes 3,16-18). Ein gerechter Gott muss diese Welt richten. Er kann die Sünden nicht durchgehen lassen, denn dann wäre Er ungerecht. Aber Gott bietet Vergebung und Bewahrung vor dem Gericht an. Jeder, der sich im Glauben zu Jesus hinwendet, wird nicht gerichtet und kommt nicht unter den Zorn Gottes. So sagt es die Heilige Schrift: «Denn Gott hat uns nicht zum Zorngericht bestimmt, sondern zum Besitz des Heils durch unseren Herrn Jesus Christus» (1.Thessalonicher 5,9). Und: «Wie viel mehr nun werden wir, nachdem wir jetzt durch sein Blut gerecht-

**Es herrscht
Ratlosigkeit und
Angst vor der
zu erwartenden
Klimaerwärmung.**



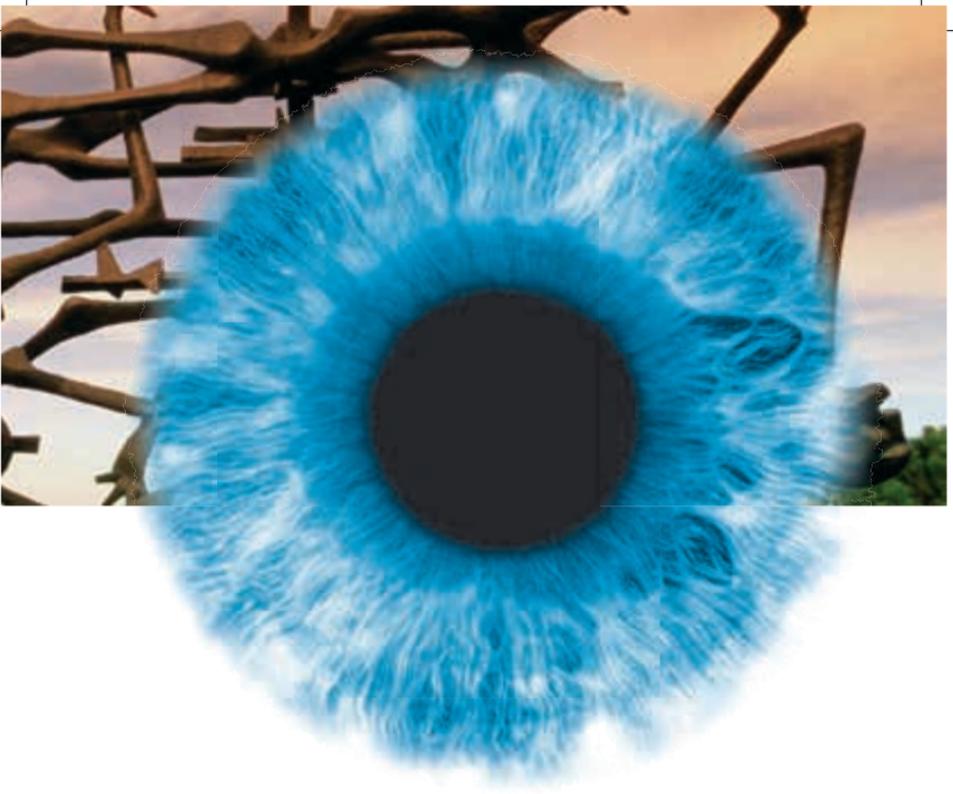
Holocaust-
Gedenkstätte
in Israel

fertigt worden sind, durch ihn vor dem Zorngericht errettet werden!» (Römer 5,9).

Israel, Gottes Augapfel

Den Kampf um bzw. gegen den Staat Israel, wie wir ihn heute aktuell miterleben, hat Gott schon 520 Jahre vor Christus angekündigt: «Siehe, ich mache Jerusalem zum Taumelkelch für alle Völker ringsum, und auch über Juda wird es kommen bei der Belagerung Jerusalems. Und es soll geschehen an jenem Tag, dass ich Jerusalem zum Laststein für alle Völker machen werde; alle, die ihn heben wollen, werden sich gewisslich daran wund reissen; und alle Heidenvölker der Erde werden sich gegen es versammeln» (Sacharja 12,2-3). Warum dies alles? Weil Satan darnach trachtet, Gottes Plan mit Israel zu zerstören und damit die Wiederkunft Jesu Christi zu verhindern.

Gott sagt: «Wer euch antastet, der tastet meinen Augapfel an!» (vgl. Sacharja 2,12). Der Augapfel ist bekanntlich ein besonders empfindliches Organ. Bereits kleinste Fremdkörper stören extrem und erzwingen eine Reaktion. An Abraham gerichtet, sprach Gott: «Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf der Erde!» (1. Mose 12,3). Es hat sich in der Weltgeschichte bitter bewahrheitet, dass einzelne Menschen oder auch ganze



Völker das Gericht Gottes auf sich zogen, wenn sie sich gegen Israel wandten. Das musste ein Pharao Ägyptens begreifen lernen. Das erlebten die damaligen Amalekiter, die gegen Israel Krieg führten. Das erfuhr auch Bileam, der Israel nicht verfluchen durfte, sondern segnen musste, und dennoch später versuchte, Israel zum Abfall vom Herrn zu verführen. Das erlebte Babylon genauso wie der Perser Haman, der am Galgen aufgehängt wurde, den er für den Juden Mordechai hatte errichten lassen (Esther 7,9-10). Und nicht zuletzt erfuhr das auch das nationalsozialistische Deutschland, das seine Hand gegen die Juden erhob. Und am Ende der Tage, kurz vor der Wiederkunft Jesu, wird es dann die ganze Welt erfahren.

Jesus Christus – der Richter der Welt

Im Neuen Testament geht es auf genau dieser Linie weiter. Wenn Jesus zurückkommt, wird Er die Völker richten, und das Kriterium wird unter anderem sein, wie sich die Völker Israel gegenüber verhalten haben: «Der König wird ihnen

Der Augapfel ist ein besonders empfindliches Organ. Und Gott sagt: «Wer euch antastet, der tastet meinen Augapfel an!»



antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr einem dieser meiner geringsten Brüder [den Juden] getan habt, das habt ihr mir getan!» (Matthäus 25,40). Und im Judasbrief steht geschrieben: «Von diesen hat aber auch Henoch, der Siebte nach Adam, geweissagt, indem er sprach: «Siehe, der Herr ist gekommen mit seinen heiligen Zehntausenden, um Gericht zu halten über alle und alle Gottlosen unter ihnen zu strafen wegen all ihrer gottlosen Taten, womit sie sich vergangen haben, und wegen all der harten Worte, die gottlose Sünder gegen ihn geredet haben»» (V 14-15).

Im Gegensatz zum Fluch, der über Israelhasern stand und steht, haben alle jene Menschen und Völker Segen erfahren und erfahren es auch heute, die Israel segneten. So zum Beispiel die Hebammen, die dem Befehl Pharaos ungehorsam waren und sich weigerten, die israelitischen Babys zu töten (2. Mose 1,20-21). Wer Jesus liebt, wird auch Sein irdisches Volk lieben. Denn der Heilige Geist, der in einem an Jesus gläubigen Menschen wohnt, ist derselbe, der Israel in unseren Tagen physisch wiederhergestellt hat und in der Zukunft geistlich wiederherstellen wird (Hesekiel 37,9-10.14). Lassen Sie uns darum in Bezug auf Israel mit David sprechen: «Um des Hauses des HERRN, unsres Gottes, willen will ich dein Bestes suchen!» (Psalm 122,9).



Israel kann nicht untergehen

Das Volk Israel wird nicht untergehen: «So spricht der HERR: Wenn die Himmel oben gemessen und die Grundfesten der Erde unten erforscht werden können, dann will ich auch die ganze Nachkommenschaft Israels verwerfen wegen all dessen, was sie getan haben, spricht der HERR» (Jeremia 31,37). So unmöglich wie es ist, den Himmel zu messen und die Grundfesten der Erde zu erforschen, so unmöglich ist es, dass Israel untergehen könnte. Der Apostel Paulus schreibt inspiriert durch den Heiligen Geist: «Hat Gott etwa sein Volk verstossen? Das sei ferne! Denn auch ich bin ein Israelit, aus dem Samen Abrahams, aus dem Stamm Benjamin. Gott hat sein Volk nicht verstossen, das er zuvor ersehen hat!» (Römer 11,1-2). Deutlicher kann es doch wohl nicht mehr gesagt werden, dass Israel eine ewige Zukunft hat!

Israel ist, gleich wie jeder Mensch, nicht imstande, das Gesetz Moses zu halten. Wäre Gott dabei stehen geblieben, hätte das jüdische Volk keine Chance gehabt. Aber Gott sei Dank hat der Herr eine Lösung bereit. Er hält in Seiner unendlichen Treue an dem fest, was Er Abraham versprochen hat: «Ein von Gott auf Christus hin zuvor bestätigtes Testament wird durch das 430 Jahre danach entstandene Gesetz nicht ungültig gemacht, sodass die Verheissung aufgehoben würde. Denn wenn das

Jesus Christus selbst wird die Welt richten. Das Kriterium wird unter anderem sein, wie sich die Völker Israel gegenüber verhalten haben.



Erbe durchs Gesetz käme, so käme es nicht mehr durch Verheissung; dem Abraham aber hat es Gott durch Verheissung geschenkt» (Galater 3,17-18).

Wenn Gott, der ja gewiss Grund genug gehabt hätte, Sein Volk nicht verworfen hat, sondern es immer noch liebt, was masst sich denn der Mensch an, über Israel zu Gericht zu sitzen? «Du aber, Israel, mein Knecht, Jakob, mein Auserwählter, du Same Abrahams, meines Freundes, den ich von den Enden der Erde ergriffen und aus ihren entferntesten Winkeln berufen habe, und zu dem ich gesprochen habe: Du bist mein Knecht, ich habe dich auserwählt und nicht verworfen – fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir; sei nicht ängstlich, denn ich bin dein Gott; ich stärke dich, ich helfe dir auch, ja, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit!» (Jesaja 41,8-10).

Jesus Christus wird nach einer Gerichtsperiode, die in der Offenbarung geschildert wird, in Herrlichkeit und Macht wiederkommen. Dann wird Ihn Sein Volk erkennen, Busse tun und Ihn im Glauben annehmen (vgl. Sacharja Kap 12-14).

Die Chance Ihres Lebens

Wir haben hier in kurzen Zügen die biblische Prophetie verfolgt, die sich wie ein roter Faden durch die ganze Bibel zieht. Sie erfüllte sich in der Vergangenheit, erfüllt sich in der Gegenwart



und wird sich in der Zukunft erfüllen. Sie widerspricht sich nie. Die Bibel ist als Wort Gottes die absolute Wahrheit. Mit allem hat Gott nur das eine Ziel, den Menschen zu erlösen, ihm zu vergeben und ihn wieder in die Gemeinschaft mit seinem Schöpfer zu ziehen. Seit Jesu Tod, Auferstehung und Himmelfahrt steht der Himmel für jeden Menschen offen. Gott selbst hat die Tür geöffnet und spricht ein Ja zu jedem, der seinerseits ein Ja zu Jesus sagt. Gott nimmt jeden an, der den Namen des Herrn Jesus im Glauben anruft, egal, wie tief er gefallen ist. Wer Jesus sein ganzes Vertrauen schenkt, wird nicht nur von seiner Schuld befreit, sondern auch von seinem schlechten Gewissen und seiner tiefsitzenden Angst, denn er bekommt Frieden mit Gott: «Da wir nun aus Glauben gerechtfertigt sind, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus» (Römer 5,1). Solch ein Mensch weiss sich in allen Stürmen des Lebens in Ihm geborgen. ■

So unmöglich wie es ist, den Himmel zu messen und die Grundfesten der Erde zu erforschen, so unmöglich ist es, dass Israel untergehen könnte.

Verwendete Bibelübersetzungen:

Schlachter 2000,
Luther 1984 und revidierte Elberfelderübersetzung

Haben Sie sich auch schon gefragt, weshalb ausgerechnet das kleine Israel in den Medien so viel Raum einnimmt?

Es gibt doch in dieser Welt wahrhaftig genügend andere Krisenherde!

Warum also dreht sich trotzdem immer alles um Israel? Oder haben Sie sich vielleicht auch schon verwundert die Augen gerieben, wenn Sie lasen oder hörten, Israel habe dies oder jenes getan, ohne dass ein Bezug zu vorhergehenden Ereignissen hergestellt wurden?

Diese Schrift vermittelt einen Blick «hinter die Kulissen», den Sie sich nicht entgehen lassen sollten!



Diese Broschüre ist ein Auszug aus dem gleichnamigen Buch von Norbert Lieth, das wir Ihnen zur Vertiefung dieses Themas sehr empfehlen. Es verfolgt die prophetische, heilsgeschichtliche und evangelistische Linie der Bibel weiter.

kostenlos



Verlag
Mitternachtsruf



www.mitternachtsruf.ch
Bestell-Nr. 820310

Copyright by:

Verlag Mitternachtsruf
Ringwiesenstrasse 12a
CH 8600 Dübendorf

3. Auflage 2019